

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Herrn Doctor Cramers übersetzte Psalmen mit Melodien
zum Singen bey dem Claviere**

**Bach, Carl Philipp Emanuel
Cramer, Johann Tobias**

Leipzig, 1774

Der dreyßigste Psalm

urn:nbn:de:bsz:31-34046

Freudig.

Dich preis ich, Gott; denn du hast mich er = ho = ben; die soll mein Loblied hei = lig seyn! Es mö = gen mächtig und
 wild, die, die mir feind sind, to = ben; du gleichst nicht zu, daß sie sich ü = ber mich freun. Kaum war mein Schreyen zu
 dir, o Je = ho = va, ge = el = let, so ward ich von dir ge = hei = e = let.

Der dreyßigste Psalm.

Dich preis ich, Gott; denn du hast mich erhoben;
 Dir soll mein Loblied heilig seyn!
 Es mögen mächtig und wild, die, die mir feind sind, toben;
 Du gleichst nicht zu, daß sie sich über mich freun.
 Kaum war mein Schreyen zu dir, o Jehova, geüßet,
 So ward ich von dir geheüßet.

Ich war umringt von trübenden Gefahren;
 Schon that für mich das Grab sich auf.
 Doch du, Gewaltiger, kamst, mein Leben zu befreien;
 Du kamst und jagst mich aus dem Grabe heraus!
 Ich sah die, welche schon jauchzten, mich liegen zu sehen,
 Vor deinem Schelten vergehen.

Du kümmtst und hilffst, verwandelst meine Leiden
 In einen jubelvollen Tanz,
 Nimmst mir das Trauerleid aus, und gürtest mich mit Freude.

Eilt, seinen Ruhm, ihr Frommen, auszubreiten!
 Weicht, weicht ihm euren Lobgesang!
 Erhebt des Heiligen Lob auf liebervollen Saiten;
 Dank! Denn er führt nur einen Augenblick lang;
 Und er, der allen Geschöpfen ihr Wesen gegeben,
 Hat Wohlgefallen am Leben.

Wahr muß vor ihm nicht nur der Sünder zittern;
 Oft fühlet seines Jorns Nacht
 Auch sein Geliebter und weint, besüßert von Angewittern,
 Den Abend durch, und durch die traurige Nacht.
 Doch nur die Nacht durch; entrisen den qualenden Sorgen
 Jauchzt er am heiterern Morgen.

Die Nächte fliehn, und mich umstrahlt dein Glanz:
 Daß ich, mein Ruhm, o mein Gott, die mich dankbar beweist,
 Nie schweig und ewig dich preist!

Ich sprach im Blüt: Ich werde nie bewegt;
 Die stürzt mein Berg ein und vergeht.
 Denn, Herr, du machtest ihn stark; tief war sein Grund geüßet,
 Sein Haupt von dir bis in die Wolken erhöht.
 Doch kaum verborgst du dein Antlig; wie bebte ich, wie sanken
 Sie hin, die hohen Gedanken!

Zu dir will ich, zu dir, Gott, schreyen und stehen.
 Bin ich nun, Herr, des Todes Raub:
 Was nützt mein edelstes Blut? Kann dich der Staub erheben?
 Daß du tren bist; kann er das preisen? Der Stand?
 Vernimm mich; ohne dich stümmet und ruhet kein Wetter;
 Sey mein Erbarmter und Retter!

